

## Vierundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Ἑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι;

Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Mk 8,29

Jesus möchte mit den Jüngern ins Gespräch kommen, und so stellt Er ihnen zunächst die Frage, was denn die Leute so über Ihn denken und reden. Sie antworten Ihm, dass manche Ihn für den wiedergekommenen Täufer Johannes, andere für den Propheten Elia oder einen anderen der alten Propheten halten. Damit sind jeweils positive Bilder und Stimmungen verbunden. Ein Politiker im Wahlkampf könnte sich über solche Rückmeldungen freuen.

Aber das war nur der Anfang, denn jetzt fragt Jesus die Jünger selbst, für wen sie Ihn denn halten, und stellvertretend antwortet Petrus: Du bist der Christus, also der Messias. Davon aber sollen sie mit niemandem sprechen, denn jetzt setzt Jesus zu einer Belehrung an, die befremdlich klingen musste, er sagt, dass der Menschensohn leiden müsse, abgelehnt werden wird, sogar töten werde man Ihn – da fällt der Hinweis auf die Auferstehung am dritten Tag zunächst gar nicht so sehr auf! Und Petrus, der gerade noch so freimütig bekannt hat, dass Jesus der Messias sei, er macht demselben Jesus jetzt Vorwürfe wegen dieser bitteren Töne, die Er da anschlägt. Jesu Zurechtweisung fällt hart aus, und obendrein so, dass alle Jünger es genau mitbekommen: „Tritt hinter mich, du Satan!“, muss er sich anhören. Petrus muss noch viel lernen, muss noch lange hinter Jesus hergehen, um zu begreifen, was es wirklich bedeutet, dass Er der Messias ist! Und dazu darf er nicht nach Menschenart denken, sondern muss sich auf Gottes Willen einlassen! Die Menschen haben sich vorgestellt, Jesus sei eine Lichtgestalt wie Johannes der Täufer oder wie ein großer Prophet, den man bewundern und bejubeln kann – wie gesagt: ein Politiker würde sich über solche Ansichten freuen können.

Aber wenn Menschen sich ein Bild von Jesus machen, entzieht Er sich recht bald allen Klischees. Er ist nicht einfach der liebe Heiland – vieles an Ihm ist sperrig und nicht leicht verständlich, allem voran steht das Kreuz, mit dem die Menschen in Wahrheit nicht allzu viel anfangen können, dem wir aber gewissermaßen den Zahn gezogen haben, indem wir es zum Schmuckgegenstand gemacht haben.

Wer aber wirklich Jesus nachfolgen will, hinter Ihm hergehen möchte, muss sich der Realität stellen: Jesus ist Mensch geworden und hat somit auch unsere

menschlichen Schwächen und Niedrigkeiten, sogar unsere Sterblichkeit angenommen.

Wenn man aber dann hinter Ihm hergeht, kann man erkennen, dass unsere Ängste, Sorgen, Nöte, unsere Schattenseiten und Sünden von Ihm getragen sind. Und wenn wir das beginnen zu erfassen, dann können wir auch frei darüber reden, wie bedingt und endlich unser Dasein ist. Jesus selbst hat über sein Leiden und Sterben auch frei gesprochen.

Der Evangelist Markus hat mit unserem heutigen Abschnitt die Hinführung zur Passion Jesu begonnen; für uns erschließt sich hier ein Lebensweg hinter Jesus her. Weil Er unsere Lasten trägt, können wir frei über uns selbst sprechen und dadurch schon etwas von jener Freiheit verspüren, in die uns Jesus führen möchte: Von der Freiheit von uns selbst, unseren Bedingt- und Begrenztheiten – und von der Freiheit von aller Bosheit und Sündhaftigkeit. Bleiben wir in Seiner Nachfolge, gehen wir hinter Ihm her, lernen wir von Ihm selbst, wer Er für uns ist; so werden wir im Gewirr der Moden und Meinungen nicht vor oder neben Ihm stehen und erst „Hosanna“ rufen, dann aber „Kreuzige ihn“.

## FÜRBITTEN

Unser Herr Jesus Christus lädt uns ein, hinter ihm her zu gehen und von ihm zu lernen. Wir blicken auf ihn und bitten ihn:

### ***Herr, führe uns auf dem Weg zum Leben.***

- ✠ Sei allen besonders nahe, die in den Pfarren und Schulen die Frohe Botschaft von dir verkünden. Lass sie sich bewusst bleiben, dass sie selbst immer von dir lernen müssen.
- ✠ Sieh auf die Menschen, die in vielen Ländern der Erde unter Krieg, Bürgerkrieg und Terror leiden. Schenke du ihnen Wege zum Frieden.
- ✠ Behüte alle, die sich in Pflege und Medizin um bedürftige Mitmenschen kümmern. Lass deine Liebe durch ihr Wirken aufleuchten.
- ✠ Lass unsere Pfarre ein Ort sein, wo Menschen gemeinsam von dir lernen und in innerer Freiheit über sich selbst reden können.

Herr, du trägst unsere Sorgen, Nöte und Sünden und befreist uns zum neuen Leben. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.